

## Regierung steht hinter dem Waffenplatz

Das Moor auf dem Schiessplatz Glaubenberg leide nicht unter der Nutzung, sagt der Obwaldner Sicherheits- und Justizdirektor Amstad.

**Philipp Unterschütz**

Die Moorlandschaft auf dem Glaubenberg ist von besonderer Schönheit, von nationaler Bedeutung und sie ist die Grösste der Schweiz. Rund 130 Quadratkilometer umfasst das ganze Moor, davon liegen 89 Quadratkilometer in Obwalden, der Rest gehört zum Kanton Luzern. Und inmitten dieser heiklen Landschaft liegt der zweitgrösste Schiessplatz der Schweiz, der seit 1963 ganzjährig von Infanterie und Luftwaffe für Schiessübungen genutzt wird. Der rund 24 000 Hektaren grosse Waffenplatz liegt je zur Hälfte in den Kantonen Luzern und Obwalden. Ein grosser Teil des Schiessplatzes besteht aus national bedeutenden Hoch- und Flachmooren, Amphibienlaichgebieten und Trockenstandorten. Im Sommer wird das Gebiet wirtschaftlich genutzt.

Das VBS hatte vor einiger Zeit angekündigt, den Waffenplatz schliessen zu wollen. Seit verganginem Jahr ist klar: Der Schiessplatz bleibt erhalten. Von linker Seite gab es deswegen im Luzerner Kantonsrat einen Vorstoss, in dem befürchtet wurde, dass die militärischen Aktivitäten geschützte Lebensräume und insbesondere die Moore zerstören. Die Luzerner Regierung versuchte am Dienstag im Parlament, die Bedenken zu zerstreuen.

### Armee hat ein eigenes Schutzprogramm

Der Obwaldner Sicherheits- und Justizdirektor Christoph Amstad bestätigt auf Nachfrage, dass sich Obwalden beim Bund stark eingesetzt habe, dass der Waffenplatz erhalten bleibe und man den Entscheid der Armee, zu bleiben, sehr begrüsse. «Es ist gut, wenn man sich um den

Moorschutz sorgt, jedoch sind die Sorgen unbegründet», ist Amstad überzeugt. Die Armee sei sich des Themas bewusst und tue in dieser Hinsicht viel. «Im Gegenteil – man muss sich die Frage stellen, ob ohne das Engagement der Armee überhaupt so viel gemacht würde. Denn selbst Pro Natura schreibt auf ihrer Website, dass die militärische Nutzung keine intensivere andere Nutzung zulässt und so von der Armee genutzte Gebiete häufig naturnäher bleiben als die übrigen Gebiete in der Umgebung. So konnte zum Beispiel mit der Landwirtschaft eine extensive Bewirtschaftung vereinbart werden.»

Tatsächlich müssen auf dem Glaubenberg verschiedene Nutzungen aneinander vorbei gebracht werden. Bewirtschaftung, Tourismus, Asylzentrum und eben die Armee. Das Eidgenössische Departement

für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) setzt mit dem Programm «Natur – Landschaft – Armee (NLA)» auf dem Schiessplatz Glaubenberg verschiedene Massnahmen um. «Empfindliche Moorflächen werden von der Armee nicht genutzt», erklärt Christoph Amstad. So wurde beispielsweise der Schiessplatz Seewenalp aufgehoben. Auf ihrer Website zum Glaubenberg schreibt das VBS:

«Die Sorgen sind unbegründet.»

**Christoph Amstad**  
Landammann

«Die trittempfindlichen Lebensräume sind Sperrgebiete für die militärische und alpwirtschaftliche Nutzung. Ihre Entwicklung wird überwacht und wenn nötig wiederbelebt.»

### Auch Gewerbe soll profitieren

Die Zusammenarbeit mit der Armee sei sehr gut, bestätigt Christoph Amstad. Bei Konflikten im Moorschutz würden Massnahmen definiert und umgesetzt. Dass die Armee den Waffenplatz weiter betreibt, bringe dem Kanton Obwalden daneben einige Vorteile. «Wir suchten nach der Schliessungsankündigung sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten für die Gebäude. Das erwies sich als schwierig, weil das Bundesamt für Umwelt nur standortgebundene Projekte erlaubte.» Neben dem Moorschutz übernehme die Armee den Unterhalt der Gebäude, die aber auch für andere

Zwecke, wie das Langlauflager, genutzt werden könnten und beteiligt sich am Strassenunterhalt. «Das generiert zudem nicht zu unterschätzende Wertschöpfungen für das Gewerbe oder für die Verköstigung. Das Truppenlager ist sehr gut belegt.» Zudem ist auf der anderen Gebäudeseite getrennt auch noch das Bundesasylzentrum untergebracht. «Bis eine definitive Lösung in der Zentralschweiz vorliegt, haben wir dem Bund angeboten, den Betrieb zu verlängern. Die entsprechenden Gespräche laufen», so Amstad. Der Sachplan Militär wurde jedenfalls bereits entsprechend nachgeführt. «Wir haben damit die Zusage, dass der Waffenplatz langfristig genutzt wird, was im gegenseitigen Interesse ist.» Die Armee betreibt dort die einzige Bogenschiessanlage für Übungen mit Minenwerfern im Gebiet der Territorialdivision 2.

## Nun hat er seine Nische im Buchhandel gefunden

Mauro Levis ist einer der wenigen Männer, die sich zum Buchhändler ausbilden lassen. Der Weg bis hierhin war für den Hergiswiler lang.

Es gibt sie nicht oft, die männlichen Buchhändler. Aber sie sind noch da – oder auf dem Weg dazu. Einer davon ist der 20-jährige Mauro Levis aus Hergiswil. Vom Weihnachtsstress ist in seinem Lehrgeschäft um die Mittagszeit nicht viel zu spüren. Dass dies aber bloss die Ruhe vor dem Sturm ist, weiss der auszubildende Buchhändler bereits. Er kam über Umwege hierher, in den Bücher Balmer im Einkaufszentrum Zugerland in Steinhausen. Für ihn sei es schwierig gewesen, den richtigen Beruf zu finden. «Ich wollte irgendwie alles machen und irgendwie auch nichts», sagt Levis.

Nach der Oberstufe begann der Hergiswiler eine Lehre als Velomechaniker. Der Lehrvertrag wurde nach einem halben Jahr in gegenseitigem Einverständnis aufgelöst. «Es war wirklich nichts für mich», so Levis. Darauf folgten erste Erfahrungen im Verkauf, ein Praktikum bei einem Schuh- und Sportfachgeschäft in Uri, danach ein Praktikum als Fachmann Kinderbetreuung und schliesslich ein Lehrbeginn als Montage-Elektriker. Wieder Abbruch, der Beruf passe nicht zu ihm, hiess es seitens Lehrgeschäft. Ein weiterer Rückschlag für Levis.



Der Hergiswiler Mauro Levis ist im ersten Lehrjahr.

Bild: Kristina Gysi (Steinhausen, 10. Dezember 2021)

Schliesslich begann er das 10. Schuljahr. «Da hörte ich zum ersten Mal vom Beruf Buchhändler», so Levis. «Hätte ich schon früher davon gewusst, wäre ich wahrscheinlich schneller hier gelandet.» Ein dreimonatiges Praktikum in einer Luzerner Buchhandlung gab ihm

Gewissheit, nun die richtige Nische auf dem Arbeitsmarkt gefunden zu haben. Diesen Sommer begann er seine Lehre.

### Der Buchhandel wird von Frauen dominiert

Rund 50 Minuten dauert seine Fahrt von Hergiswil nach Stein-

hausen. Zu dem Zeitpunkt, als er auf der Suche nach einer Lehrstelle war, wurde in keiner der beiden nennenswerten Nidwaldner Buchhandlungen – Bücher von Matt und Stocker – ein Lehrling gesucht. «Ich habe aber schon Schlimmeres erlebt, was den Arbeitsweg betrifft», so

Levis. Trotzdem hätte er nichts dagegen, wenn es in Nidwalden mehr Buchhandlungen gäbe.

Länger als nach Steinhausen ist die Fahrt nach Bern, in eine der zwei deutschsprachigen Buchhandelsschulen der Schweiz. Rund zwei Stunden dauert sein Schulweg an die Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern. Die Stundenpläne der Buchhändlerinnen und Buchhändler sind stramm gefüllt: Neben zwei branchenspezifischen Fächern werden Englisch, Französisch, Deutsch, Literaturkunde, Wirtschaft, Rechnungswesen, Recht und Informatik sowie Sport besucht. In seiner Klasse ist er einer von zwei Männern. Stören täte ihn das aber nicht. «Ich komme mit allen gut klar, auch hier im Geschäft, in dem ich der einzige Mann bin.»

### Er bringt Ruhe in die Buchhandlung

Carmen Wouters war bis vor kurzem selbst noch Lernende in derselben Buchhandlung. Jetzt arbeitet sie hier Teilzeit. «Mauro bringt auf jeden Fall frischen Wind hier rein», so Wouters. «Und er kennt sich in Bereichen aus, von denen wir Frauen im Laden nicht so viel verstehen.» Gerade, wenn es um Empfehlungen im Genre Fantasy geht, wür-

de man ihn des Öfteren für Beratungen zur Hilfe ziehen.

So sieht das auch Levis' Ausbilderin Sina Tschirky: «Manga und Fantasy sind seine Fachbereiche, da könnte ich mir eine Scheibe abschneiden.» Für Tschirky ist es das dritte Mal, dass sie jemanden in diesem Beruf ausbildet. Nun zum ersten Mal einen jungen Mann. «Das ist schon eine Umstellung», so Tschirky. «Er kommuniziert weniger, man muss mehr nachhaken als ich mir das bisher gewohnt war.» Zugleich bringe er aber eine neue und wohlthuende Ruhe in die Buchhandlung.

In seiner Freizeit verbringe er viel Zeit mit seinen Freunden. «Oder, wie könnte es anders sein, mit dem Lesen.» Bevorzugt bei seinem Lieblingsort in Hergiswil, oberhalb der Acheregg Brücke auf dem Bänkli vor der Kirche Chäppli. «Von da aus hat man einen wunderschönen Ausblick über Stansstad und den See.» Doch nun stehe erst der fordernde Weihnachtsverkauf an: Wie kann man diesen als Kunden eigentlich erträglicher machen? Levis meint: «Einfach mit genügend Geduld.»

Kristina Gysi

ANZEIGE

micasa migros möma  
Pfister LIVIQUE  
Conforama FUST  
lumimart DENNER  
MIGROS migros RESTAURANT

Sonntag,  
12. Dezember 2021  
10 bis 17 Uhr

Sonntags-  
verkauf

WOHNCENTER EMMEN  
MEHR ZUM LEBEN.